

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 127

April 2025



**Aktionstag in Leipzig
Für den Erhalt der Industriearbeitsplätze in Deutschland**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Jan Otto · Lage der Nation.....	1
Mitgl.-Treffen In den Wühlmäusen.....	2
Mitgl.-Versammlung Frieden schaffen ohne Waffen.....	3
Aktion 15.3. in Leipzig · Frauentag	4
Gesellschaft der Zukunft · Verkehrswende.....	5
Delegiertenversammlung · Stadler Warnstreik.....	6
Mitgl.-Treffen Berliner Ensemble.....	7
Bildungszentrum Pichelssee.....	8
Pflegeversicherung: IGM- und DGB-Forderungen.....	9
Atomülllager.....	10
Aufruf zum 1. Mai.....	11
Team 8 · Seniorenwoche · Termine.....	12

Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Hartmut Herold, Werner Kühnemann, Dorothea Lay,
Hartmut Meyer, Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Werner Kühnemann

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 13.06.2025

V.i.S.d.P.: Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin

Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

seniorenreport@gmx.de

Senioren-Report im Internet:

<https://www.igmetall-berlin.de/gruppen/ak-senioren/senioren-report>



Grußwort

Jan Otto
Erster Bevollmächtigter
IG Metall Berlin



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe ist viel passiert, mittlerweile liegt sogar ein Koalitionsvertrag einer somit fast schon bestehenden neuen Regierung vor, der einige Dinge regelt, die für uns wichtig sind, wie zum Beispiel das digitale Zugangsrecht von uns Gewerkschaften, aber in vielen Dingen weit hinter dem zurückbleibt, was unser Land aktuell brauchen würde. Ich kann mir nur wünschen, dass diese Regierung dennoch eine gewisse Stabilität in dieses Land bringt und vor allem bei der Wirtschaftspolitik noch einmal deutlich nachschärft. Gerade sind wir mit Stadler in Pankow in einem wirklich harten Konflikt gewesen, Stadler baut Züge und genau zum Thema Bahnindustrie steht wenig drin, was unsere Industrie betrifft. Natürlich wird die Infrastruktur erwähnt und auch Vergabeverfahren sollen beschleunigt werden, aber wieder fehlt ein klares Bekenntnis zum Standort Deutschland. Wo die Züge gebaut werden, ist offensichtlich der neuen Regierung egal. Wir werden also weiter als IG Metall in vielen Fällen selber für unsere Industrie und Branchen einstehen und kämpfen müssen. Und diese Kämpfe werden zunehmen. Es ist also nicht die Zeit, sich auszuruhen – die Betriebe müssen sich früher und besser organisieren und können nicht mehr darauf hoffen, dass wir im Zweifel schon Zeit und Ressourcen haben. Sobald wir mehr als 5 Betriebe in einer Schieflage haben, muss das Team der IG Metall Berlin auch Dinge weglassen und kann nicht für alle da sein – und das kann man dann schlichtweg nur noch danach entscheiden, wo wir auch ein klares Mandat und damit Mitglieder haben. Es gibt also Grund genug auch für Euch, weiter mit Euren Familien, Bekannten usw. zu sprechen, wie wichtig die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft ist. Darüber hinaus helfen auch Eure Geschichten – wie habt ihr Eure Betriebe gestützt und „gerettet“? Das muss und sollte man den Betrieblichen ruhig einmal erzählen.

Auf das bessere Zeiten kommen – wir werden jedenfalls dafür kämpfen!

Solidarische Grüße!

Euer Jan

Zur Lage der Nation

Ist das nicht alles schlimm zur Zeit? Krieg in Osteuropa, Autokraten an der Macht, Demokratien, die nach rechts driften und ein US-Präsident, der jeden Tag verstörende Nachrichten sendet. In Deutschland haben wir eine neue Koalition, deren Programm alles verspricht, aber unter „Finanzierungsvorbehalt“. Da suchen alle nach den Themen, die nicht drin stehen. Wie viel Wirtschaft, wie viel Soziales, wie viel Umwelt stecken drin?

Wir in Berlin kämpfen mit maroden Brücken und einer Verwaltungsreform mit Sparzwang. Schließlich: Weder Hertha noch Union werden irgendwohin aufsteigen – na Mahlzeit. Da trifft man kaum jemanden, der sich auf die Zukunft freut. Gerade deswegen fröhlich im Hier und Jetzt leben, ist meine Devise.

Das Militär hat´s schwer.

Militärexperte wird man durch Selbsternennung, da braucht es keinen Befähigungsnachweis. Als solcher erkläre ich, dass Frieden schaffen ohne Waffen jahrelang prima geklappt hat. Die Bundeswehr ist bei einem Etat von 67 Milliarden pro Jahr nach Eigenauskunft nicht einsatzbereit. Wenn die Verteidigungsministerin von der Leyen Millionen Euro für Beraterverträge ausgibt, statt sich um die Ausrüstung zu kümmern, kein Wunder. Wieso das jetzt mit 100 Milliarden auf einmal klappen soll? Dem Herrn Pistorius traut man das zu. Aber da ist noch immer das Beschaffungssamt der Bundeswehr, ein Musterbetrieb für Bürokratie und Regelungswut. Das soll nach dem aktuell verkündeten Koalitionsvertrag neu aufgestellt werden – wieder einmal.

Prognose. Wenn der Staat große Geldmengen auf den Markt wirft, passiert Folgendes: Nachfrage und Angebot geraten in eine Schieflage und die Preise schießen in die Höhe. Alle Rüstungsgüter verteuern sich schlagartig, selbst die Uniformknöpfe. Am schnellsten greifen, wie immer, kriminelle Geschäftemacher zu. Eine Binsenweisheit, dass im Rüstungsgeschäft Korruption und Bestechung dazu gehört wie der Senf zur Bockwurst. Das wird der Bundesrechnungshof fünf Jahre später sicher feststellen.

Neben der Ausrüstung fehlt für die „Kriegstüchtigkeit“ auch noch das Personal. Wehrpflicht einführen oder auf Freiwilligkeit setzen, das ist die Frage.

Wer Frieden will, muss ihn auch verteidigen können. Putin führt Krieg gegen die Zivilbevölkerung und nutzt Verhandlungen nur, um Zeit zu gewinnen. Er macht aus seinen Großmachtplänen auch kein Geheimnis.

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt“ (Schiller).

Bürobote Rama Zotti

„Sextextextett“ von Jürgen von der Lippe In den „Wühlmäusen“ am 18. Februar 2025

Ab in die „Wühlmäuse“ ging es auch dieses Jahr wieder!

Eine Unternehmung, die sehr großes Begehren entfachte. Die Nachfrage nach Karten war zahlreich und so waren unsere 46 verfügbaren Tickets auch schnell vergriffen. Das Theater „Wühlmäuse“ bietet ja auch ne Menge. Comedy und Kabarett von Qualität in einem angenehmen Haus, verkehrsgünstig gelegen mit guter Gastronomie im Umfeld.



Fotos Buchi

Bevor die Vorstellung um 20 Uhr startete, trafen wir uns denn auch zum gemeinsamen gemütlichen Essen in „Joe's Restaurant“. Gediegene deutsche Küche, direkt neben der Veranstaltungsbühne, zu der wir dann gut gesättigt voller Erwartungen hinüber schlenderten.

Dort durften wir uns von keinem geringeren als **Jürgen von der Lippe** bespaßen lassen. Einer festen Größe in der deutschen Unterhaltungsbranche. Als Komiker, Musiker, Autor, Fernsehmoderator und Entertainer begeistert er seit Jahrzehnten das Publikum. Er brilliert mit seinem intelligenten Humor, vorgetragen in seiner verschmitzten Art in gepflegter, korrekter deutscher Sprache.

Der Genitiv ist ihm nicht fremd – Nein er legt sehr großen Wert darauf, ihn strikt vom Dativ zu trennen. Ironie und Augenzwinkern in einer Zeit, in der viel an ursprünglichem Humor verloren gegangen ist, sind seine Waffen, uns die Augen für Lebensfreude und Optimismus offen zu halten.

Er will nicht „en vogue“ sein! Dies bringt er in seinen Witzen und Wortspielen sowie seinen Anspielungen auf unsere heutige Gesellschaft zum Ausdruck. Er geht die zum großen Teil übertriebene „Political Correctness“ im Alltäglichen an und tut dies mit seinem Wortwitz á la 80iger Jahre.

Und so tat er es auch in seinem Programm „Sextextextett“, das wir erleben durften. Wortakrobatik mit verschmitztem Witz und das auch gern unter der Gürtellinie. Jürgen von der Lippe kann das noch. Den gepflegten „schmutzigen“ Witz. Jenseits von Genderwahn und Feminismus, aber nie beleidigend oder erniedrigend. Er tut das mit viel Selbstironie!

Und deshalb mag ich diesen Künstler sehr. Seit Jahrzehnten.



Der Abend kam bei allen von uns super an. Selten so gelacht, mit einem Mann, der in Geist und Witz so jung geblieben ist, erfrischend und aufmunternd.

Uwe Prüfer

Man wird doch noch fragen dürfen

Ganz unschuldig fragte die CDU/CSU – als sie noch in der Opposition war - in einer kleinen Anfrage die Bundesregierung, in welcher Form die Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO) staatlich gefördert werden. Ihr sind nämlich die Demonstrationen der letzten Zeit gehörig auf den Geist gegangen. Ging es doch hauptsächlich gegen Rechts und das Verhalten der CDU. Klimawandel-Demos sind auch nicht nach dem Geschmack der Union.

Da schleicht sich gleich der Verdacht ein, das ginge nur mit Hilfe von Steuermitteln. Dabei sind die NGOs

aktiv, weil sie die Regierungen kritisch beobachten. Weil sie für Themen eintreten, die vom Parlament gar nicht, zu wenig oder falsch behandelt werden. Der Gedanke, dass es freiwilliges, ehrenamtliches Engagement von politisch interessierten Bürgern ist, scheint wohl suspekt zu sein.

Gerne reden Merz und Söder von Bürgernähe und Beteiligung der Betroffenen an der Tagespolitik, es sollte aber bitteschön in ihren Kram passen.

Ramon Zorn

„Frieden schaffen ohne Waffen - Krieg ohne Ende, oder?“

Mitgliederversammlung am 26. Februar 2025

Nach der US-Wahl von Trump und den Neuwahlen des Bundestags fand unsere Mitgliederversammlung großes Interesse und war gut besucht. Als Referent hatten wir Friedrich Steinfeld von der Sozialistischen Studiengruppe gewonnen.

Hoch aktuell zeigte er in seinem Referat die Entwicklung des Krieges in der Ukraine und stellte ihn dann in den geopolitischen Kontext.

Seit ihrer Unabhängigkeit 1991 rang die Ukraine um ihre Orientierung - nach der EU im Westen oder nach Russland. An der Westorientierung hatte Russland kein Interesse und so annektierte es 2014 die für Russland militärisch wichtige Krim. Im Osten schürte Russland den Bürgerkrieg im Donbass. Eine Befriedung ohne Waffen durch die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) scheiterte 2015 mit den Minsker Abkommen.

Das Ringen um die Orientierung hatte ihren Höhepunkt in den Maidan-Protesten, die letztlich zur Wahl Selenskyjs im Mai 2019 führten. Die Verfassung wurde geändert, Ziel wurde die Mitgliedschaft in der EU und nun auch in der Nato.

Nachdem die Verteidigung von Werten am Hindukusch in Afghanistan im Herbst 2021 beendet wurde, überfiel Russland völkerrechtswidrig am 24.2.2022 die Ukraine. Der schnelle Sieg Russlands scheiterte. Am 10. März 2022 gab es in Ankara erste Friedensverhandlungen. Russland forderte den Verzicht auf die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine, den Verzicht auf die Krim, der „Volksrepubliken“ Donezk und Lugansk im Donbass.

Die Verhandlungen waren damit beendet und Großbritannien, die USA und die Nato erklärten, die Ukraine mit Waffen zu versorgen. Der Krieg wurde massiv mit militärischem Material vorrangig von der USA, aber auch von Deutschland und anderen Nato-Partnern unterstützt. Inzwischen hat sich der Krieg neben einem Handelskrieg zu einem militärischen Abnutzungskrieg gewandelt mit hunderttausend Toten, Kriegsveteranen und traumatisierten Menschen auf beiden Seiten. Rüstung hatte höchste Priorität, diplomatische Initiativen unterblieben.

Mit der Wahl von Trump ins Amt des amerikanischen Präsidenten änderte sich die Situation grundlegend. Von ihm wurde die internationale regelbasierte Ordnung, die auch die Dominanz der USA in der Welt sicherte, in Frage gestellt. Völkerrecht, UN und auch die Nato werden von ihm verachtet.



Foto Hartmut Herold

Demokratische Legitimation spielt bei ihm keine Rolle. Friedrich Steinfeld bezeichnete dies als Rückfall in die Politik des 19. Jahrhunderts.

Nach dem Vortrag gab es zwei Frage- und Antwort-Runden und eine interessante Diskussion darüber, wie mit dieser Wendung umgegangen werden kann. Viele Senior*innen können sich noch an dem Krieg und die Nachkriegszeit erinnern und wünschen, dass sich das nicht wiederholt.

Kritisiert wurde die geplante Stationierung von neuen Hyperschallraketen in Deutschland. Befürchtet wurde, dass bei riesigen Sondervermögen für Rüstung die sozialen Belange zu kurz kommen.



Foto Ramon Zorn

Der DGB schreibt in klartext Nr. 08/2025: „Statt willkürlich immer höhere Anteile des erarbeiteten Wohlstands für Rüstung einzufordern, sollte diskutiert werden, wie viele Mittel tatsächlich in welche Instrumente zur Friedenssicherung und Verteidigung fließen müssen.“ Dieser Forderung kann ich mich nur anschließen.

Hartmut Meyer

Aktionstag am 15. März in Leipzig

Treffpunkt war der Alexanderplatz um 7:00Uhr. Kalt war es, aber die Stimmung war super. Zwei Busse standen zur Abfahrt bereit und waren auch voll von IG Metall Kollegen und Kolleginnen.

Leider waren wir IGM Senioren nicht in der Lage, einen eigenen Bus zu füllen. Das aber stand der guten Laune der Beteiligten nicht im Wege. Unterwegs gab es eine Kaffee- und WC-Pause an der Raststätte Köckern bei Halle-Leipzig auf der A9.

Der Bus setzte uns direkt am Augustus Platz ab. Davor gab es noch im Bus eine Verpflegungskarte mit Essen und Trinken und ein Ticket für die Fahrt mit der Tram 15 zum Parkplatz der Busse. Wie immer perfekt organisiert. Der Platz war schon gut gefüllt am Ende waren mehr als 12.000 Metaller und Metallerinnen zur Demo dabei, für ihre Arbeitsplätze, für ihre Zukunft, für eine Perspektive in ihren Betrieben.

Wir waren gut vertreten mit unserem Solidaritätsbanner. Viele Kollegen und Betriebsräte sprachen über ihre Sorgen die Zukunft betreffend.



Foto Klaus Murawski

Es war eine gute (aber kalte) Demo unserer Stärke.

Wir vier Handwerker hatten ja vorher schon geplant, nach unserem Mittagessen in Auerbachs Keller mit dem Zug zurück zu fahren. Das war ein gelungener Abschluss.

Werner Kühnemann

Frauentag 8.März

Feiertag in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern

Der DGB Berlin hat unter anderem geschrieben:



Manuela und Hartmut verteilen Flyer
Foto Manuela Wegener

25.000 Menschen sind am 8. März mit uns in Berlin auf die Straße gegangen für eine friedliche Welt, in der alle Menschen gleiche Chancen und Rechte haben – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung oder anderen Zuschreibungen. Wir müssen Druck machen. Denn seit Jahrzehnten steht die Daseinsvorsorge unter Druck. Investitionen fehlen und eine neue Kürzungswelle rollt auf uns zu – auf Kosten von Bildung, Mobilität, Gesundheitsversorgung und sozialer Infrastruktur.

Das gute Leben für alle ist möglich – wenn wir es gemeinsam erkämpfen.

Die Forderungen:

- Umverteilung von Sorgearbeit und Arbeitszeiten, die zum Leben passen!
- Besseren Schutz vor sexueller Belästigung und sexualisierter Gewalt, auch am Arbeitsplatz!
- Entgeltgleichheit und gute Löhne durch Tarifbindung auf hohem Niveau – überall!
- Solidarität mit streikenden Kolleg*innen!
- diskriminierungsfreie Bildung und Chancengleichheit!
- Gleichstellung in der Transformation und eine geschlechtergerechte Wirtschafts- und Finanzpolitik!
- Bessere Arbeitsbedingungen und Entlohnung in den Bereichen Gesundheit, Erziehung und Soziales!
- Weg mit dem § 218!

Vorwärts in eine unsoziale Zukunft?

Zur aktuellen Gesellschaftspolitik in Deutschland.

Auf dem Weg, die Risse im sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft zu kitten, hat das Ausschalten der Ampel nicht zu einer freien Fahrt in das solidarische „Schlaraffenland“ geführt. Zu zäh der Brei, zu groß die Zahl der Baustellen. Daran ändert auch die 500 Mrd. Euro Kreditaufnahme und die Aufweichung der Schuldenbremse für Verteidigung nichts.

Nichts deutet darauf hin, dass unsere Politiker/innen in der neuen Zeit angekommen sind. Sie rollen weiter auf ihren alten Gleisen. Und diese sind inzwischen ebenso marode wie die Infrastruktur unseres Landes insgesamt. Es stehen weiterhin fast nur die Kosten zur Diskussion. Maßnahmen, die den Zusammenhalt der Gesellschaft bewahren könnten, werden nachrangig betrachtet.

Und weil das Geld vorne ansteht, werden auch die von Sozialverbänden und Gewerkschaften gestellten sozialpolitischen Forderungen nur unter Kostengesichtspunkten betrachtet. Und dieses Spiel wird wahrscheinlich so lange anhalten, bis sich eine Regierungsmehrheit findet, welche die klientelgesteuerte Steuer- und Subventionspolitik überwindet. Doch dazu müsste man wohl zuerst die Medienmacht der Nutznießer dieser Politik brechen.

Sie ziehen weiter ihr altes Spiel durch: Gegen Bürgergeld, Mietendeckel, Rente und Mindestlohn wird Stimmung gemacht, auch in Talkshows der öffentlich-rechtlichen Programme.

Sie sind auffällig oft mit gut betuchten Diskutanten besetzt, die eine Lösung der Probleme im Lohndumping und dem Abbau von Sozialleistungen des Staates sehen. Darunter sind meist Menschen, die ihre Alterssicherung durch üppige Pensionen abgesichert haben, aber dem Reinigungspersonal keinen wertschätzenden Lohn gewähren wollen.

Stattdessen Inflationsbeschwörungen und pauschale Forderungen, die Sozialleistungen zu kürzen. Kein Wort darüber, dass fast 50% der Grundsicherung für die Wohnkosten und damit an die Vermieter gezahlt werden.

Das sagt einiges zum Zustand unserer „sozialen“ Marktwirtschaft aus.

Wir leben in einer Zeit, in der unsolidarisches Verhalten gesellschaftsfähig geworden ist.

(also ganz im Sinn der AFD)

Bernd Koch

Zum Thema Stadtentwicklung

Verkehrswende - eher nicht

70 Jahre wurde alles für eine autogerechte Stadt getan. Gegenstand der Verkehrsplanung war ausschließlich das Auto. Wenn die Automobilisten sich selbst im Weg stehen (Stau), wird von der Politik Abhilfe gefordert. Sobald aber Fußgänger und Radfahrer fordern, als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer beachtet zu werden, fühlen sich Autofahrer gleich benachteiligt. Geschwindigkeitsbeschränkungen und Ausbau der Radwege werden als linksideologisch diffamiert.

Mehr Sicherheit im Verkehr für alle, die zu Fuß sind, nicht nur Alte und Kinder, gehört ganz nach oben in die Verkehrsplanung. Aber von einer CDU-Senatorin kann man wohl keine Verkehrswende erwarten, obwohl sie vorher VBB-Chefin war.

Beispiel: Die Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h hatte in der Leipziger Str. die Luftqualität verbessert. Die Konsequenz: die Maßnahme wird wegen des Erfolgs nicht fortgeführt - damit die Luft wieder schlechter werden kann?

Marode Brücken, die den Belastungen nicht mehr gewachsen sind, sorgen für zusätzlichen Verdross. Wer den Stau endlich überwunden hat, findet keinen Parkplatz. Macht nichts, es werden trotzdem SUVs gekauft, die Autoindustrie ist ja wichtig für unser Land. Für den Ausbau des ÖPNV fehlen Gelder und Personal. Dazu kommt, dass jegliche Änderung Jahrzehnte dauert. Dank der ausgefeilten Vorschriften und Genehmigungsverfahren, von Bürgerprotesten (keine Haltestelle vor unserem Haus!) mal abgesehen.

Andere Städte sind da weiter. Sie haben erkannt, dass der Individualverkehr nicht das Maß aller Dinge sein kann. Er verstopft die Stadt, verpestet die Luft, verursacht Lärm und gefährdet die Gesundheit und das Leben anderer – kurz: er verschlechtert die Lebensqualität der Einwohner.

Wann begreifen alle Politiker, dass Klimawandel und Verkehrswende keine grüne oder linke Ideologie sind, sondern alle Bewohner des Planeten betreffen?

Ramon Zorn

Delegiertenversammlung online

Da am 27. März die BVG streikte, konnte die erste Delegiertenversammlung in diesem Jahr nicht wie geplant im IGM Haus stattfinden. Die meisten Delegierten sind auf U-Bahn oder Bus angewiesen, um das IGM Haus zu erreichen. Sehr kurzfristig wurde die Versammlung deshalb online durchgeführt. Bedenken, dass unter diesen Bedingungen die Beschlussfähigkeit nicht erreicht werden könnte, haben sich nicht bestätigt, sondern die Beteiligung war gut!

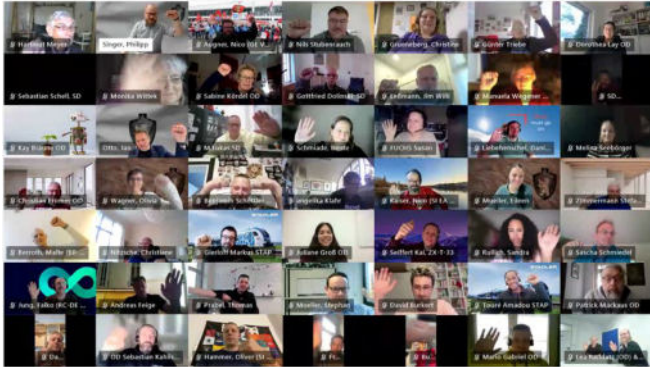


Bild: IG Metall

Aus der Geschäftsstelle Berlin

Jan Otto berichtete ausführlich von der aktuellen Arbeit der Geschäftsstelle Berlin. Im Gegensatz zu dem bundesweiten Trend, wächst die Anzahl der betrieblichen Mitglieder der IGM in Berlin kontinuierlich. Die engagierte Arbeit des Teams der Geschäftsstelle trägt dazu nicht unwesentlich bei.

In vielen Betrieben in Berlin wurden von den Arbeitgebern Produktionsverlagerungen oder ein Arbeitsplatzabbau als Sparmaßnahmen angekündigt. Die Abwehrkämpfe der Belegschaften werden aktiv von der IGM unterstützt. Bei Stadler wurden bereits Verhandlungen über einen Zukunftstarifvertrag aufgenommen. In weiteren Betrieben wie zum Beispiel Fluke, Hella und Cariad finden erste Aktionen statt.

Offensichtlich versuchen die Arbeitgeber immer häufiger, die Bedingungen zu Ungunsten der Beschäftigten zu verschieben.

Erfolgreich dabei

Eine gute Beteiligung gab es an den DGB Aktionen zum Feministischen Kampftag am 8. März. Özge Karabulut (JAV Mitglied bei Hach Lange und Mitglied des Ortsvorstands) sowie Victoria Fischer (Betriebsrätin bei MBition) hielten starke Redebeiträge.

Am Aktionstag gegen den Abbau der industriellen Basis in Deutschland am 15. März in Leipzig nahmen auch viele Kolleginnen und Kollegen aus Berlin teil, auch wenn die Mobilisierung nicht einfach war.

Tarifrunde KFZ Handwerk

Gestartet sind die Tarifverhandlungen im KFZ Handwerk. Philipp Singer, zweiter Bevollmächtigter der Geschäftsstelle Berlin, berichtet über den aktuellen Stand. Da bisher kein Angebot der Arbeitgeber vorliegt, sind ab dem 1. April Warnstreiks geplant.

Ausblick

Die bundesweite industriepolitische Konferenz der IGM wird im September in Berlin stattfinden. Im November folgt die Aktivenkonferenz. Bewährt hat sich auch das StarterCamp für die neuen Azubis und dual Studierenden, das auch in diesem Jahr stattfinden wird. Nicht aus den Augen verlieren werden wir die Vorbereitung auf die Betriebsratswahlen im Jahr 2026.

Diskussion

Es gab leider wenig Diskussionsbeiträge oder Rückfragen zu dem Geschäftsbericht. Insbesondere wurden Berichte aus den von Verlagerung oder Arbeitsplatzabbau bedrohten Betrieben vermisst.

Angesprochen wurde der Konflikt zwischen Geschäftsstelle und Arbeitskreis Internationalismus (AKI).

Dorothea Lay

Senioren-Arbeitskreis im Außeneinsatz

Der Warnstreik bei Stadler wurde auch von einigen Kolleginnen und Kollegen des Senioren-Arbeitskreises unterstützt, trotz der Terminnot, in der sich Rentner und Rentnerinnen üblicherweise befinden..

Foto: Klaus Murawski



Mitgliedertreffen am 30. März 2025

Hinter den Kulissen des Berliner Ensemble (BE)

Fast 50 Senioren der IG Metall waren zur Besichtigung hinter den Kulissen des BE am Sonntag bereit. In zwei Gruppen war das zu bewerkstelligen. Pauline Wedler war unsere kundige Führerin durch das Theater hinter und unter der Bühne.

Die „antike“ Anlage der Drehbühne mit der Geschichte, dass sie auf den Rädern eines T34 (russischer Panzer) läuft. Vor kurzem gab es einen großen Wasserschaden der Sprinkler-Anlage, der alles unter Wasser setzte.

Der defekte Bühnenboden ist von einem Künstler zu Paneele verarbeitet worden, die heute an den Wänden der Kantine zu sehen sind.



Danach ging es durch viele Räume, in denen die Requisiten, Kleider und Kostüme auf die Schauspieler warten. Da standen auch ein paar Schuhe für die kommende Aufführung von „Warten auf Godot“ mit Mathias Brandt.



Während die erste Gruppe schon in der Kantine Mittag machte, kam dann die zweite Gruppe später dazu. Die Kantine war extra für uns früher geöffnet. Nochmals Danke an das Kantinesteam.



In der Tradition seiner früheren künstlerischen Leiter Bertolt Brecht und Heiner Müller, konzentriert sich das BE unter Intendant Oliver Reese auf Theaterstücke über die Gegenwart.

Unvergessen sind die Auseinandersetzungen zwischen Rolf Hochhuth und Claus Peymann. 400 mal wurde „Arturo Ui“ von Brecht aufgeführt, mit Martin Wuttke in der Hauptrolle.

In seinem größten Saal fasst der neobarocke Bau des Theaters am Schiffbauerdamm, der 2017 sein 125-jähriges Bestehen feierte, regulär circa 700 Zuschauer. Seit September 2019 hat das Berliner Ensemble zusätzlich zwei neue Spielstätten, die das BE-Quartier am

Schiffbauerdamm komplettieren: Das neue Haus (180 Plätze) sowie der Werkraum (99 Plätze).



Nochmals vielen Dank an Pauline Wedler vom Berliner Ensemble.



Text und Fotos Werner Kühnemann

IG Metall Bildungszentrum Pichelssee

Abriss und Neubau

Warum ist das nötig? Das Haus ist nach 40 Jahren nicht mehr auf dem Stand der Technik. Etwas abgenutzt und ohne Klimaanlage soll mit mehr Klimateffizienz etwas Neues her.



Pichelssee 2024

Bild IG Metall

Ich erinnere mich gern an viele Stunden mit BR- und Vertrauensleute-Schulungen, AGA-Konferenzen, Kompass-Workshops und den Sommerfesten der Stadtteilgruppe Spandau. Wir hatten auch Konferenzen des Senioren-Arbeitskreises zusammen mit den Hamburger Kollegen.

Wir haben uns dort immer wohlgefühlt. Die Betreuung und die technische Ausstattung waren für unsere Ansprüche tadellos. Die gute Küche und die Zillestube hatten auch ihren Anteil.

Leider gab es in den letzten Jahren für unseren Arbeitskreis keinen Termin in Pichelssee, zu teuer, hieß es.

Wie geht es weiter? Die IG Metall schreibt:

Ab April 2025 wird der Seminarbetrieb in ein ehemaliges Hotel an der Spree umziehen, um Platz für den Abriss und Neubau der Bildungsstätte am Standort Berlin-Pichelssee zu schaffen.

Wir haben mit dem ehemaligen Hotel „Adrema“ (Gotzkowskystr. 21) ein Quartier für die Phase der Bauzeit gefunden, das in 2024 auf unsere Bedarfe und Anforderungen an eine gute, professionelle Bildungsarbeit angepasst und ab 7. April 2025 bezogen wird.

Das neue Haus am Pichelssee soll voraussichtlich Ende 2028 fertiggestellt werden. Es bietet dann einen neuen Spa-Bereich, eine Dachterrasse, einen großen, multifunktionalen Konferenzsaal, Terrassen auch im Seminarbereich, Technik auf dem allerneuesten Stand und Räumlichkeiten für Kinderbetreuung.

IG Metall/RZ



Pichelssee 2028?

Bild IG Metall

Geschichte und weitere Details

Seit über 65 Jahren gibt es hier IG Metall Bildungsarbeit. Mitten im Kalten Krieg wurde hier im damaligen Westberlin eine Jugend-Bildungseinrichtung errichtet. Diese wurde dann vor 40 Jahren durch eine neue große Bildungsstätte ersetzt. Nun wird nach dem neuen Konzept gebaut – mit Trennung von Hotel und Bildung.

Der Neubau mit 114 Zimmern und einem circa 1.500 qm großen Schulungsbereich orientiert sich vor allem an einer Sichtachse auf die Havel und den zu schützenden Baumbestand im Park. Die horizontale Gliederung des Gebäudes erlaubt eine Terrassierung auf der Südseite. Die offene, leicht gestaffelten Fassaden verzahnen Innen- und Außenraum. Eine Küche mit Speisesaal und eine Bar mit weiteren Freizeiteinrichtungen im Gartengeschoss sowie Sauna-/Fitnessbereich im Staffelgeschoss ergänzen das Nutzungsangebot im Bildungszentrum.

Persönlicher Nachtrag: Ich bin seit Jahrzehnten mit der Bildungsstätte verbunden: die damalige Jugendbildungsstätte wurde abgerissen, weil die Gefahr bestand, besetzt zu werden (im Zusammenhang mit dem „Neue Heimat“ Skandal). Beim Neubau war die Firma beteiligt, in der ich BR-Vorsitzender war. Einige Jahre später war ich in Pichelssee mehr als 10 Jahre Hausmeister, bis zu meiner Verrentung. Somit schließt sich hier der Kreis mit leiser Wehmut.

Werner Kühnemann

Forderungen der IG Metall zur Pflegeversicherung



Hans-Jürgen Urban, Sozial-Vorstand der IG Metall

Die Belastungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen sind enorm.

Monatliche Rechnungen von über 3000 Euro aus dem Pflegeheim sind für die meisten kaum zu stemmen.

Statt 'Teilkasko' brauchen wir endlich eine Vollversicherung, die alle pflegebedingten Kosten übernimmt.

Eine solche Pflegevollversicherung ist kostenneutral finanzierbar, wenn eine **Bürgerversicherung** in der Pflege eingeführt wird. Weniger Finanzsorgen bei Betroffenen, mehr soziale Gerechtigkeit, keine Beitragssatzsteigerung – was will man mehr? Die künftige Regierung muss hier handeln. Ausreden gibt es keine mehr.

Forderungen der DGB-Seniorenpolitik



Gute Pflege darf nicht vom Geldbeutel der Betroffenen abhängig sein. Ziel ist eine einheitliche gesetzliche Pflegeversicherung, die für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bezahlbar ist und eine qualitativ gute pflegerische Versorgung leistet. Auch eine Entwicklung hin zu einer **Pflegevollversicherung** wäre eine denkbare Alternative.

Der altersbezogenen Prävention muss ein hoher Stellenwert eingeräumt werden, um Pflegebedürftigkeit nach hinten zu verschieben oder ganz zu verhindern.

Wir fordern die sofortige Einführung bundeseinheitlicher, verbindlicher Personalvorgaben und Regelungen, welche nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ dem tatsächlichen Pflegebedarf entsprechen.

Darüber hinaus bedarf es eines Sofortprogrammes für mehr Personal in der Altenpflege.

Dieses muss attraktive Arbeitsbedingungen und eine gute Bezahlung auf der Basis von Tarifverträgen enthalten.

Pflegende Familienangehörige benötigen mehr Unterstützung. Dazu gehört, Pflege und Berufstätigkeit, Pflege und Familienleben sowie Pflege und soziales Leben vereinbaren zu können. Die ausreichende Erholung für die Pflegenden ist zu gewährleisten.



Vorschläge des DGB zur Europäischen Strategie für Pflege und Betreuung

Die Europäische Kommission greift mit der Strategie für Pflege und Betreuung zwei gesellschaftlich und volkswirtschaftlich hoch relevante Themenfelder auf und stellt strategische Überlegungen an, wie durch längerfristige Maßnahmen ein besseres Gleichgewicht zwischen einerseits Erwerbsarbeit und andererseits Betreuungspflichten sowie Pflege für Frauen und Männer erreicht werden kann

Häusliche Betreuung regeln

Rund 3 Millionen pflegebedürftige Menschen in Deutschland werden zu Hause gepflegt, viele von ihnen von den bis zu 600.000 Betreuer*innen aus Osteuropa. Das Versprechen der Agenturen einer Rund-um-die-Uhr Betreuung hat für die Betreuer*innen exzessive Arbeitszeiten zur Folge, die in aller Regel nicht vollständig bezahlt werden. Die gängigen Beschäftigungsmodelle missachten systematisch das Arbeitsgesetz.

Diese prekären Arbeitsbedingungen, gepaart mit der meist vollständigen Isolation der Betreuer*innen, führen nicht selten zu einer psychischen und physischen Überbelastung.

Eine unendliche Geschichte

Suche nach einem Endlager für hochradioaktive Abfälle

Die **Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE)** wurde von der Regierung 2017 beauftragt, in Deutschland nach einem geeigneten Endlager zu suchen. Das Ergebnis sollte im Jahr 2031 vorliegen. Aktuell wird aber das Jahr 2074 für einen möglichen Abschluss der Suche genannt.



Endlager Morsleben für schwach- und mittelradioaktive Reaktorabfälle

Bild: BGE

Von Anfang an kämpften die Experten mit der mangelhaften Datenlage. Das Zusammentragen der geologischen Grunddaten erwies sich als äußerst schwierig. Die angeforderten Unterlagen aus den Bundesländern und Institutionen waren oft lückenhaft und vor allem total uneinheitlich. Erst 2020 verbesserte ein neues Geologiestgesetz die Zugriffsrechte der BGE.

Wenn die Entscheidung über einen möglichen Standort einmal gefällt sein sollte, bleiben Fragen offen. Sind die Castor-Behälter, die derzeit zum Transport genutzt werden, für die lange Lagerung geeignet? Wie werden die Transporte organisiert? Eines ist gewiss: egal wo, es wird vor Ort Widerstände geben.

Die Finanzierung

Die Kraftwerksbetreiber haben im Jahr 2017 24 Milliarden Euro in die Bundesstiftung „Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung - Kenfo“ eingezahlt. Damit sind sie aus der Verantwortung für Zwischen- und Endlager entlassen. Der Fonds trägt die Kosten der Standortsuche. Aus dem Fonds wird dem Bund derzeit jährlich ein dreistelliger Millionenbetrag erstattet

Worum es geht:

10.500 Tonnen hochradioaktiver Abfall aus 63 Jahren Kernenergiewirtschaft. Eingelagert in 1.900 Castoren, das ist ein Volumen von 27.000 Kubikmetern.

Der Müll soll für **eine Million Jahre** sicher vergraben werden, in einer Tiefe von 300 bis 1.500 Metern. Er soll aber auch in den ersten 500 Jahren wieder geborgen werden können, falls sich durch technische Entwicklungen Alternativen auftun.

120 Expert*innen in der BGE sind an den Untersuchungen beteiligt.

Daten von der BGE, viel mehr Infos und Antworten unter <https://www.einblicke.de/>

Ein internationales Abfallproblem

Einige Länder sind schon weiter: **Finnland** und **Schweden** haben Standorte für die Endlagerung festgelegt. In der **Schweiz** und **Frankreich** laufen Proteste gegen die getroffene Auswahl. **Japan** benötigt noch zwei Jahre Zeit für die Prüfung des geologischen Untergrunds des geplanten Standorts. In den **USA** wurde seit 1978 die Endlagerung im Yucca-Gebirge in Nevada geprüft. Ein Bundesgericht hatte das gestoppt, jetzt geht die Suche von vorne los. In **Russland** gibt es alte Lagerstätten, neue Lösungen werden gesucht. **China** könnte in der Wüste Gobi in Granitgestein geeignete Lagerstätten finden.

Wiedererwachen der Kernkraftfreunde

Die Befürworter der Kernenergie blenden das Abfallproblem gerne aus. Dabei wäre ein „Kathedralen-Denken“ gefordert. Die Baumeister der Antike und des Mittelalters haben oft die Fertigstellung ihrer Werke nicht erlebt (Kölner Dom!). Es galt das Sieben-Generationen-Prinzip: statt kurzfristigem Nutzen zu dienen, die Auswirkungen auf die nachfolgenden Generationen im Blick zu haben.

Die ehemalige Schachanlage Asse, südlich von Braunschweig, ist ein Beispiel für die verfehlte Endlagerpolitik der Vergangenheit. Die chaotisch hingeworfenen Behälter verrotten und müssen zurück ans Tageslicht geholt werden.

Wolfgang Ehmke, Sprecher der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg: **„Atomkraft ist kein Klimaschutz, sondern eine Ewigkeitslast“.**

Ramon Zorn

**MACH
DICH
STARK**
MIT UNS

DGB

**1. Mai
2025**

Tag der Arbeit in Berlin

11:00 Uhr Start der Auftaktkundgebung

Straußberger Platz

Mit starken Stimmen von Redner*innen unserer Mitgliedsgewerkschaften.

11:30 Uhr Start der Demonstration

Straußberger Platz

Mit einem gemeinsamen Block der Arbeitskämpfenden begleitend mit je ein Demo-Car der Gewerkschaften und der Gewerkschaftsjugend.

12:00 Uhr Kundgebung

vor dem Roten Rathaus

Begrüßung **Nele Techen**, stellvertretende Vorsitzende DGB Berlin-Brandenburg
Hauptrede: **Andrea Kocsis**, stellvertretende Bundesvorsitzende ver.di

bis 13 Uhr Bühnenprogramm

bis 15 Uhr Maifest für die ganze Familie

Die Infostände unserer Mitgliedsgewerkschaften bieten Gespräche und Diskussionen.
Ein Kinderfest bietet für die Kleinen Möglichkeiten zum Mitmachen.



1. Mai 2024

Senioren-Arbeitskreis auf dem 1. Maifest

Wir werden wieder auf dem Platz am roten Rathaus, gegenüber dem Neptunbrunnen, unseren Stand aufbauen.

Unser Thema: "Keine Profite mit der Pflege".

Lasst uns diskutieren, auch über andere Themen.

Unsere Handwerker bieten, gegen eine kleine Spende, heiße Würstchen an.

Wir freuen uns über euren Besuch.

Neue Arbeitsgruppe des Senioren-Arbeitskreises Team 8

Arbeitsgruppe Alternative gesellschaftliche Entwicklungen (Team 8)



Team 8

Foto Ramon Zorn

Wir sind vorerst eine Projektgruppe, aus der bei einem stabilem Bestand eine Arbeitsgruppe werden soll. Wegen des sperrigen Namens (Arbeitsgruppe Alternative Entwicklungen) nennen wir uns kurz Team 8.

Es ist uns nicht nur wichtig, es macht auch Spaß, über die Zukunft zu diskutieren. In unserem Land gibt es viele gute Dinge und Vieles, was man ändern muss.

Um nicht alles neu zu erfinden, suchen wir gute Ideen von klugen Köpfen und stellen vor, wie diese die Zukunft besser machen wollen. Dann beraten wir, was wir davon aufgreifen und vertiefen wollen und wie wir daraus unsere eigenen Forderungen entwickeln können. Schließlich wollen wir diese auch unter die Leute bringen.

Unsere Besprechungstermine legen wir von Sitzung zu Sitzung fest.

Leute, die bei uns mitmachen wollen, melden sich bitte auf einer Mitgliederversammlung bei uns – oder per E-Mail bei der Geschäftsstelle der IG Metall Berlin mit dem Stichwort „Senioren AK-Team 8“.

Für das Team 8

Burkhard Bildt

Veranstaltungshinweis – bitte vormerken, lohnt sich Berliner Seniorenwoche

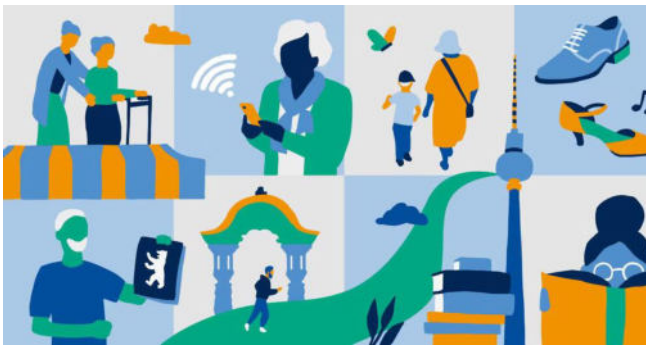


Bild: Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Die **51. Berliner Seniorenwoche** findet vom **21. bis 28. Juni 2025** unter dem Motto „**Seniorenwoche 2025 – miteinander im Kiez.**“ statt.

Die Eröffnungsveranstaltung am **21. Juni 2025** wird in der Amerika-Gedenkbibliothek ausgerichtet. Im Anschluss lädt der **Markt der Möglichkeiten** ein, auf dem verschiedene Institutionen, Organisationen und Vereine ihre speziell auf ältere Menschen ausgerichteten Angebote präsentieren.

Darüber hinaus erwartet euch während der gesamten Woche ein vielfältiges Programm in ganz Berlin.



12.05. Anmeldung Besuch des Ofen- und Keramikmuseums in Velten am 5. Juni

02.06. Anmeldung Besichtigung Beelitz Heilstätten Führung (und Baumwipfelpfad) am 16. Juli

Anmeldungen nur am Anmeldetag 10-12 Uhr, persönlich im IG Metall-Haus (Raum 123) oder telefonisch unter 030 25387-160.

25.06. Mitgliederversammlung

um 14 Uhr im Alwin-Brandes-Saal im IG Metall-Haus, Jakobstr. 149, 5.Stock, Aufzug vorhanden

Thema: Digitalisierung, was bedeutet das für den Verbraucher, die Verbraucherin? Ohne Internet und Smartphone vom öffentlichen Leben abgeschnitten?

AG Begegnung und Kultur